

Breitband und Verbraucherschutz

„Moderne Infrastrukturen sind die Lebensadern unserer Industriegesellschaft. Sie sind Grundvoraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes und für das Wohlergehen der Menschen“, sagte Jochen Homann, Präsident der Bundesnetzagentur, anlässlich der Vorstellung des Jahresberichts 2014 der Bundesnetzagentur. „Der Bericht gibt einen umfangreichen Überblick über die Entwicklung der durch die Bundesnetzagentur regulierten Märkte... Infrastrukturinvestitionen attraktiv machen, nachhaltigen Wettbewerb fördern und konsequenten Verbraucherschutz gewährleisten – das bleibt das Zieldreieck der Arbeit der Bundesnetzagentur.“ ...

von Elke Neureuther



Die Investitionen in Sachanlagen auf dem Telekommunikationsmarkt erreichten 2014 mit 7,4 Mrd. Euro den höchsten Wert seit 2004. Die Unternehmen investierten überwiegend in den Glasfaserausbau, die Umstellung auf IP-basierte Netze und in den Ausbau der LTE-Netze. Das pro Breitbandanschluß im Monat generierte durchschnittliche Datenvolumen nahm wieder deutlich zu und lag im Festnetz Ende 2014 nach vorläufigen Berechnungen bei rund 27 GB. Damit nahm das erzeugte Volumen um fast ein Viertel innerhalb eines Jahres zu. Insgesamt stieg das über Breitbandanschlüsse in Festnetzen abgewickelte Datenvolumen auf etwa 9,3 Mrd. GB an.

Jochen Homann, Präsident der Bundesnetzagentur, anlässlich der Vorstellung des Jahresberichts 2014 der Bundesnetzagentur (Bild: Bundesnetzagentur)

Auch das mobile Datenvolumen steigt weiter steil an. 2014 wurden 393 Mio. GB an Daten über die Mobilfunknetze übertragen (2013: 267 >>)



Mobilfunkmast zur Versorgung im ländlichen Raum (Bild: Bundesnetzagentur)

Mio. GB). Um mobile Datenübertragungsdienste zu nutzen, wurden noch einmal erheblich mehr SIM-Karten in UMTS- und LTE-fähigen Geräten verwendet. 52,6 Mio. waren es 2014 gegenüber 36,9 Mio. im Vorjahr. Im Jahr 2014 ging die Nutzung des Kurznachrichtendienstes (SMS) weiter zurück. Die Zahl der versendeten SMS verringerte sich 2014 auf 22,5 Mrd. (2013: 37,9 Mrd.). Infolge der Verbreitung von Smartphones werden SMS-Mitteilungen zunehmend durch Messaging-Apps und E-Mails ersetzt. Bei der Bundesnetzagentur sind 2014 insgesamt etwa 290.000 Verbraucheranfragen und Beschwerden zum Themenbereich Telekommunikation eingegangen. Inhaltliche Schwerpunkte der Anfragen und Beschwerden waren der Wechsel des Telefonanbieters und der Umzug des Telefonanschlusses. Darüber hinaus spielen Beschwerden zum Rufnummernmißbrauch und zur unerlaubten Telefonwerbung eine große Rolle. Der Jahresbericht 2014 der Bundesnetzagentur steht unter www.bundesnetzagentur.de/berichte zum Download bereit.

Für 2015 plant die Bundesnetzagentur im Bereich Telekommunikation u.a.:

Für den mobilen Breitbandausbau erfolgt die Versteigerung der Frequenzen im Bereich der 700 MHz, 900 MHz, 1.800 MHz sowie im Bereich bei 1,5 GHz. Zur Auktion wurden Telefónica, Telekom Deutschland und Vodafone zugelassen. Zusätzliche Frequenzen für mobile Breitbanddienste sind erforderlich, um in Deutschland eine leistungsfähige,

flächendeckende Breitbandinfrastruktur aufzubauen. Die Nutzung des Infrastrukturatlases ist 2014 erneut stark gestiegen. Insbesondere Unternehmen nutzen im Rahmen ihrer Breitbandausbauplanungen deutlich häufiger den Infrastrukturatlas als in der Vergangenheit. Vor diesem Hintergrund gewinnt der angestoßene Diskussionsprozeß über eine bedarfsorientierte Weiterentwicklung des Infrastrukturatlases an Bedeutung. Die Bundesnetzagentur beabsichtigt daher, Vorschläge für eine Weiterentwicklung zu erarbeiten und 2015 zur Konsultation zu stellen.

Umsetzung der Entscheidung über die frequenzregulatorischen Aspekte der Fusion Telefónica und E-Plus: Die Entscheidung der Bundesnetzagentur sieht vor, daß die Unternehmen Telefónica/E-Plus bis zum 31. Dezember 2015 Spektrum in den Bereichen 900/1.800 MHz zurückgeben, für die sie zu diesem Zeitpunkt keine Zuteilung über das Jahr 2016 hinaus haben.

Im Betriebsfunk, der in allen Branchen der innerbetrieblichen Kommunikation dient, wird zunehmend eine Umstellung von analogen auf digitale Systeme nachgefragt. Die Bundesnetzagentur erarbeitet Konzepte, die den weiteren Umstieg auf digitale Technologien ermöglichen sollen und bestehende Anwendungen angemessen berücksichtigen. Nach dem Energiewirtschaftsgesetz müssen Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie ab einer bestimmten Größe fernsteuerbar sein. Zur Realisierung dieser sogenannten kritischen Infrastruktur ist nichtöffentlicher Mobilfunk besonders geeignet. Die Bundesnetzagentur strebt an, unter Berücksichtigung

— Anzeige —

ADDISON Handwerk

Vom Angebot bis
zum Controlling.

www.addison.de/handwerk

ADDISON Handwerk ist eine Softwarelösung von



Wolters Kluwer

anderen Bedarfs eine angemessene Frequenzausstattung für diesen Zweck bereitzustellen. Der DECT-Standard zur schnurlosen Telekommunikation bietet neben der Möglichkeit der schnurlosen Telefonie auch erweiterte Kommunikationsmöglichkeiten, die für professionelle Zwecke, z.B. in Unternehmen attraktiv sind. Solche Anwendungen erfordern teilweise technische Parameter, die über die derzeitige, eher auf Privathaushalte zugeschnittene Regelung hinausgehen. Die Bundesnetzagentur plant, für professionelle Anwendungen DECT-Nutzungen mit erweiterten Nutzungsparametern zu ermöglichen.

Die Deutsche Telekom stellt sukzessive alle Festnetz-kunden von einem PSTN-Netz auf ein IP-basiertes Netz um. Der ab Sommer 2014 intensivierte Migrationsprozeß von derzeit rund 60.000 Kundinnen und Kunden pro Woche soll 2018 abgeschlossen sein. Die zahlreichen Anfragen und Beschwerden von Verbrauchern bei der Bundesnetzagentur verdeutlichen eine durch die Umstellungsmaßnahmen ausgelöste Verunsicherung der Kunden. Hinzu kommt, daß es im Jahr 2014 während der Umstellungsphase zu Ausfällen der IP-Technologie kam, die für Kunden in einem Ausfall der Telefonie münde-

ten. Da ISDN-Anschlüsse mit der Abschaltung der PSTN-Netze nicht mehr angeboten werden, hat die IP-Migration zudem Auswirkungen auf den Betrieb von Alarmanlagen, Hausnotruf-Systemen, Kartenlesegeräten etc., die bisher über die leitungsvermittelte Technik an das Telefonnetz angeschlossen sind.

Um das Thema im Sinne eines verbraucherfreundlichen Vorgehens aktiv zu begleiten, ist die Bundesnetzagentur unter Präsidiumssteuerung in einen strukturierten Dialog mit der Telekom eingetreten, der über das Jahr 2015 hinweg intensiv fortgeführt wird. Aufgrund der unverändert hohen Beschwerdezahlen wird der Anbieterwechsel im Jahr 2015 weiterhin einen Schwerpunkt im Bereich Verbraucherschutz darstellen. Seitens der Bundesnetzagentur wird im Interesse der Endkunden die Umsetzung der Regelungen zum Anbieterwechsel mit allen verfügbaren rechtlichen Mitteln sichergestellt. Die Fachebene steht darüber hinaus im ständigen Dialog mit Unternehmen und Fachverbänden, um Abhilfe einzufordern. Vor diesem Hintergrund ist die Einleitung weiterer Bußgeldverfahren nicht ausgeschlossen.



STATISTISCHES
BUNDESAMT:

25 von **100** deutschen Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten verfügen über schnelles Internet (> 30 Mbit/s)

Anzeige

STECKEN SIE WENIGER ENERGIE IN IHRE DRUCKUMGEBUNG. HOLEN SIE LIEBER MEHR RAUS.

MIT UTAX SMART KÖNNEN SIE DEN VERBRAUCH IHRER OUTPUTSYSTEME EINFACH VERWALTEN UND OPTIMIEREN.



UTAX smart
UTAX smart ist wieder ein Stück cleverer geworden! Die Managed Print Services Software (MPS) erfasst alle Daten der im Netzwerk installierten Druck- und Multifunktionssysteme – und zwar herstellerunabhängig. Die neue Energiemanagement-Funktion umfasst darüber hinaus die Betriebs- und Ruhezeiten Ihrer Systeme. So können Sie den Energieverbrauch analysieren und optimieren. Zusätzlich gibt Ihnen UTAX smart

konkrete Handlungsempfehlungen, um so den CO₂-Ausstoß weiter zu verringern. Natürlich erhalten Sie auch alle Meldungen zu Toner und Zählerständen sowie Betriebszuständen – wenn Sie wollen, auch auf Ihr Smartphone. Ihr zertifizierter UTAX-Fachhändler berät Sie gern und übernimmt auf Wunsch Wartung und Administration aller Systeme aus einer Hand.

Mehr Details zu den Funktionen von UTAX smart unter www.utax-smart.de

IF IT WORX, IT'S
UTAX